

PRESSEMITTEILUNG

19. November 2024

„Fit für 55“-Klimastresstest: Transitionsrisiken alleine wahrscheinlich keine Gefahr für Finanzstabilität in der EU

Die europäischen Aufsichtsbehörden (EBA, EIOPA und ESMA – die ESAs) haben heute gemeinsam mit der Europäischen Zentralbank (EZB) die [Ergebnisse der einmaligen „Fit für 55“-Klimaszenarioanalyse](#) veröffentlicht. In den untersuchten Szenarios zeigte sich, dass die Risiken, die durch den Übergang der Wirtschaft zur Klimaneutralität entstehen, für sich genommen noch keine Gefahr für die Finanzstabilität darstellen dürften. Werden diese Übergangsrisiken jedoch von makroökonomischen Schocks flankiert, können sie zu steigenden Verlusten für Finanzinstitute und zu Verwerfungen führen. Es ist daher erforderlich, dass die grüne Transformation durch koordiniertes politisches Handeln finanziert wird und dass Klimarisiken umfassend und zeitnah in das Risikomanagement der Finanzinstitute integriert werden.

Ziele

Auf [Einladung](#) der Europäischen Kommission haben die ESAs und die EZB untersucht, wie sich drei unterschiedliche Transitionsszenarios, in denen die Umsetzung des „Fit für 55“-Pakets simuliert wurde, auf den Bankensektor, die Investmentfondsbranche, das Versicherungswesen und die betriebliche Altersversorgung in der EU auswirken und welches Potenzial für Ansteckungs- und Verstärkungseffekte innerhalb des Finanzsystems besteht. Das „Fit für 55“-Paket der Europäischen Union zielt darauf ab, den Übergang zu einer klimaneutralen Wirtschaft durch Anreize für Investitionen und Innovationen zu begleiten. Es leistet einen entscheidenden Beitrag im Hinblick auf das Ziel, die Emissionen in der EU bis 2030 um 55 % zu senken und die EU bis 2050 klimaneutral zu machen. „Fit für 55“ soll die Rechtsvorschriften der Europäischen Union in Einklang mit diesem Ziel bringen. Hierfür sind eine Reihe von Maßnahmen vorgesehen, die unter anderem das Emissionshandelssystem der EU, den CO₂-Grenzausgleichsmechanismus, sektorspezifische Emissionsziele sowie die Überarbeitung der Erneuerbare-Energien-Richtlinie und der Energieeffizienz-Richtlinie betreffen.

Szenarios und Methodik

Der Klimastresstest wurde mit Unterstützung der EZB anhand dreier [vom Europäischen Ausschuss für Systemrisiken \(ESRB\) entwickelter Szenarios](#) durchgeführt. Die Szenarios berücksichtigen sowohl Transitionsrisiken als auch makroökonomische Faktoren. Dabei wird eine planmäßige Umsetzung des „Fit für 55“-Pakets unterstellt.

- Im **Basisszenario** wird das „Fit für 55“-Paket in einem wirtschaftlichen Umfeld umgesetzt, das die Prognosen des ESZB vom Juni 2023 widerspiegelt. Zudem wird davon ausgegangen, dass weiterhin zusätzliche Kosten im Zusammenhang mit der grünen Transformation entstehen.
- Im **ersten adversen Szenario** treten die Transitionsrisiken in Form von „Run-on-brown“-Schocks ein. Dabei trennen sich Investoren von Anlagen in kohlenstoffintensive Unternehmen. Dies erschwert die grüne Transformation, da den „braunen“ Unternehmen die notwendigen Finanzierungsmittel zur ökologischen Ausrichtung ihrer Geschäftsaktivitäten fehlen.
- Im **zweiten adversen Szenario** werden die „Run-on-brown“-Schocks durch andere, reguläre makrofinanzielle Stressfaktoren verstärkt.

Mithilfe von Top-down-Modellen konnten die ESAs und die EZB messen, wie sich die Szenarios auf den jeweiligen Sektor des Finanzsystems auswirkten (Erstrundeneffekte), und auch das Potenzial für Ansteckungs- und Verstärkungseffekte im gesamten Finanzsystem (Zweitrundeneffekte) bewerten. Die Schätzungen basieren auf granularen Daten und beziehen sich auf einen Zeithorizont von acht Jahren (2022-2030). In den Modellen der ESAs und der EZB werden Kredite an nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften, Aktien, Schuldverschreibungen (einschließlich Staatsanleihen) und Fondsbestände berücksichtigt. Die Positionen werden von einer Stichprobe aus Finanzinstituten gehalten, die sich aus 110 Banken, 2 331 Versicherungsunternehmen, 629 Einrichtungen der betrieblichen Altersvorsorge und rund 22 000 in der EU ansässigen Fonds zusammensetzt.

Ergebnisse

Die Ergebnisse des Stresstests zeigen, dass sich die geschätzten Verluste eines „Run-on-brown“-Szenarios nur begrenzt auf das Finanzsystem der EU auswirken. Über den Zeithorizont von acht Jahren bewegen sich die gesamten Erstrundenverluste in jedem Sektor zwischen 5,2 % und 6,7 % der anfänglichen Risikopositionen. Die Zweitundenverluste sind bei Investmentfonds am deutlichsten und belaufen sich auf 11,2 % der anfänglichen Risikopositionen.

Wirken negative makrofinanzielle Entwicklungen und Transitionsrisiken zusammen, könnte der Verlauf der grünen Transformation gestört werden. Die Verluste der Finanzinstitute erhöhen sich dann möglicherweise deutlich, was ihre Finanzierungskraft beeinträchtigt. Eine solche Entwicklung wird im

zweiten adversen Szenario simuliert. Hier werden „Run-on-brown“-Schocks von negativen makroökonomischen Bedingungen flankiert. Die Erstrundenverluste bewegen sich in diesem Szenario je nach Sektor – Banken, Versicherungsunternehmen, Einrichtungen der betrieblichen Altersvorsorge und Investmentfonds – zwischen 10,9 % und 21,5 %. Die Auswirkungen dieser Verluste auf das Kapital der Finanzinstitute sind in diesem Szenario zwar beträchtlich, dürften aber durch bestimmte, nicht in die Analyse einbezogene Faktoren abgedeckt werden. Dazu zählen etwa die Gewinne von Banken, die Verbindlichkeiten von Versicherungsunternehmen und Einrichtungen der betrieblichen Altersvorsorge sowie die Liquiditätsbestände von Investmentfonds.

Tabelle 1
Zusammenfassung der Stresstestergebnisse

Gesamtverluste im Verhältnis zu den untersuchten Risikopositionen (in %)

	Erstrundenverluste			Erst- und Zweitrundenverluste (einschließlich sektorübergreifender Verstärkungseffekte)		
	Basisszenario	Adverses Szenario 1	Adverses Szenario 2	Basisszenario	Adverses Szenario 1	Adverses Szenario 2
Bankensektor	-5,8	-6,7	-10,9	-5,8	-6,8	-11,0
Versicherungssektor	-2,2	-5,2	-18,8	-2,9	-6,9	-23,3
Einrichtungen der betrieblichen Altersvorsorge	-3,0	-6,4	-21,5	-	-	-
Investmentfondssektor	-4,0	-6,1	-15,8	-6,6	-11,2	-25,0
Finanzsystem insgesamt	-3,9	-6,0	-15,8	-5,3	-8,7	-20,7

Wegen der noch neuen methodischen Ansätze und der datentechnischen Herausforderungen sind die Ergebnisse mit großer Unsicherheit behaftet.

Dieser Stresstest ist das Resultat einer erfolgreichen Zusammenarbeit zwischen EU-Institutionen und Aufsichtsbehörden. Er bot eine konkrete Möglichkeit, Klimarisiken aus einer gemeinsamen Perspektive anhand aufeinander abgestimmter Methoden und Analyseinstrumente zu bewerten und dabei zugleich sektorspezifisches Fachwissen optimal zu nutzen. Die Ergebnisse können hilfreich sein, wenn es darum geht, politische Maßnahmen zu konzipieren, die einerseits die Ausstattung der Realwirtschaft mit den für die grüne Transformation benötigten Finanzierungsmitteln sicherstellen und andererseits die Risiken innerhalb des Finanzsystems begrenzen.

Kontakt für Medienanfragen: [Clara Martín Marqués](#) (Tel.: +49 69 1344 17919)

Anmerkung:

- Die Europäische Kommission trat im Rahmen ihrer Strategie zur Finanzierung einer nachhaltigen Wirtschaft an die ESAs, die EZB und den ESRB heran, um eine einmalige Klimaszenarioanalyse zum „Fit für 55“-Paket durchführen zu lassen. Die Analyse sollte Banken, Versicherungsunternehmen, Einrichtungen der betrieblichen Altersvorsorge und

Investmentfonds in den Blick nehmen. Im weiteren Kontext des „Fit für 55“-Pakets, das darauf abzielt, die Emissionen in der EU bis 2030 um mindestens 55 % zu senken, sollte die Widerstandsfähigkeit des Finanzsektors gegenüber Klima- und makrofinanziellen Schocks beurteilt werden.

- Die Analyse liefert eine Einschätzung der Gesamtverluste und der möglichen sektorübergreifenden Ansteckungseffekte. Sie sensibilisiert somit für potenzielle Risiken, welche die Fähigkeit des Finanzsektors beeinträchtigen könnten, die grüne Transformation in Europa zu finanzieren. Ziel der Analyse ist es nicht, mikro- oder makroprudenzielle Anforderungen an Finanzinstitute festzulegen. Die Ergebnisse fließen in die Arbeit der Europäischen Kommission, der ESAs und der EZB ein.
- Die Stresstestergebnisse sind in der Tabelle anhand der Gesamtverluste im Verhältnis zum Ausgangsniveau der in der Analyse berücksichtigten Risikopositionen dargestellt. Was den Bankensektor betrifft, so werden im sektorübergreifenden Modul andere Kreditrisikopositionen berücksichtigt als im bankenspezifischen Modul. Letzteres zielt darauf ab, die Erstrundenverluste unter Annahme einer statischen Bilanz zu schätzen. Insbesondere werden im sektorübergreifenden Modul sowohl Kreditportfolios nichtfinanzieller Kapitalgesellschaften als auch andere Kreditportfolios betrachtet, während bei der Analyse der Erstrundenverluste lediglich die Kreditportfolios nichtfinanzieller Kapitalgesellschaften maßgeblich sind. Im Modell zur Beurteilung der sektorübergreifenden Verstärkungseffekte bleiben Einrichtungen der betrieblichen Altersversorgung unberücksichtigt. Die Ergebnisse des sektorübergreifenden Moduls wurden zwar neu skaliert, um den unterschiedlichen Analysegegenständen Rechnung zu tragen, doch bestehen zwischen den Sektoren noch weitere Unterschiede in der Datenabdeckung.

Europäische Zentralbank

Generaldirektion Kommunikation

Sonnemannstraße 20, 60314 Frankfurt am Main, Deutschland

Tel.: +49 69 1344 7455, E-Mail: media@ecb.europa.eu

Internet: www.ecb.europa.eu

Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet.